

ANNO WEIHS

Experimentelle Fotografie
Elektroakustische Kompositionen
Dozent für alternative und experimentelle
fotografische Verfahren

Stipendien

2020/21/22 Projektstipendium | Ministerium für
Kultur und Wissenschaft NRW
2009 Otmar Alt Stiftung | Hamm

Artist in Residence

08-11 2018 Lísthús Artspace Residency | Island
Kurator »Moving Lights Festival«
06-07 2017 Lísthús Artspace Residency | Island
01-02 2017 Hvítahús | Island

Projekte

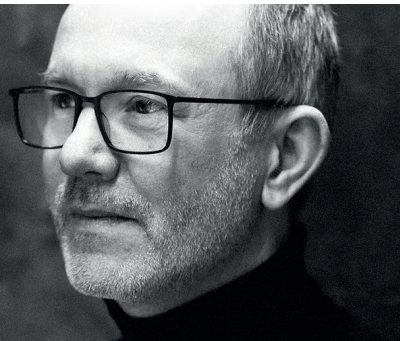
2015 - 2019 Altkreuz-Abgabestelle

Arbeiten im öffentlichen Raum

2021 Entwurf und Realisierung des ZAP
Innovationspreises | Zentrum f. a.
Pastoralforschung | Ruhr-Universität
Bochum
2013 Segensweg Johannis-Stiftung-Ergste
Station Nr. 10 »Wegweisend«

Einzel- und Gruppenausstellungen: annowihs.de

Foto: Michaela Steinhäuser



Das Fabrikantenehepaar Gustav Adolf und Aline Wippermann, geb. Lüsebrink, beauftragten den Halveraner Architekten Carl Brückmann mit dem Bau einer Villa im Stil der Gründerzeit in der Frankfurter Straße 45. Im Jahr 1895 wurde das großzügige Haus von Familie und Personal bezogen. Nach dem Tod Gustav Adolf Wippermanns (1927) ging die Villa in den Besitz der Töchter über und wurde vermietet. Seit 1950 ist das Gebäude im Besitz der Stadt Halver und wurde als Amtsgebäude genutzt. Im Rahmen der »Regionale 2013« erfolgte der Umbau zu einem Museum. Mit Fördermitteln in Höhe von 1,2 Millionen Euro wurde die Villa weitestgehend in ihre Ausgangsarchitektur zurück gebaut und beherbergt heute das Regionalmuseum »Oben an der Volme« und das Heimatmuseum.

ÖFFNUNGSZEITEN

Di | Mi 15:00 – 17:00
Do 15:00 – 19:00
So 11:00 – 16:00



Möchten Sie uns außerhalb unserer Öffnungszeiten besuchen, rufen Sie uns an. Wir freuen uns.
info@villa-wippermann.de // 01522 28 32 566

Foto: Rüdiger vom Brocke



Regionalmuseum Oben an der Volme Villa Wippermann // Frankfurter Str. 45 // Halver // villa-wippermann.de



Anno Weihs

BLAUPAUSE

Experimentelle Fotografie + Klanginstallation

14. Juni bis 20. September 2026



Fotografie: das Einfangen von Licht und Schatten.

Auf diese ursprüngliche Weise entstehen die Arbeiten von Anno Weihs.

Alchemistisch mischt er in seinem Atelier lichtempfindliche Lösungen, trinkt damit Papiere und Tücher. Lichtgeschützt bringt er die Bildträger in die Natur, rollt sie im Schatten von Bäumen und Pflanzen aus – und lässt Sonne und Umgebung ihr Werk tun.

Er wartet.

Je nach Lichtintensität dauert der Prozess Minuten, manchmal Stunden. Der Wind bewegt Zweige und erzeugt Unschärfen. Ein Käfer krabbelt über das Blatt und hinterlässt seine Spur. So schreibt sich alles in das Bild ein: Natur, Zeit, Stille und Vergänglichkeit.

An manchen Tagen entstehen vier bis sechs Belichtungen, an anderen keine. Wenn Tageszeit oder Lichteinfall nicht stimmen, verzichtet der Künstler. Ohne ein einziges Bild zurückzukehren, ist bisweilen die größte Leistung.



Zurück im Atelier werden die belichteten Papiere unter Schutzlicht in der Dunkelkammer ausgepackt und fixiert.

Das Verfahren heißt Cyanotypie.

Dort, wo UV-Strahlen auf die lichtempfindliche Lösung treffen, entsteht das Pigment »Berliner Blau« – ein tiefes, äußerst lichtbeständiges Blau. Unbelichtete Stellen bleiben weiß.

Nach wenigen Minuten im Wasser wird das Bild sichtbar. Seine endgültige Tiefe und Intensität erreicht es jedoch erst nach etwa 24 Stunden, wenn der Bildträger vollständig getrocknet ist.

Authentizität bildet den Kern von Anno Weihs' Arbeit.

Für die Ausstellung in Halver verwendet er Quellwasser vom Hälversprung, um das Pigment zu binden.

Doch das genügt ihm nicht. Er sucht weiter – näher am Ursprung.



»Wie klingt das Blau vom Hälversprung?«

Mit Elektroden taucht er in die Lösung ein und misst ihre innere Spannung. Synthesizer übersetzen diese Werte in Klänge.

Elektroakustische Klanginstallationen.

So wird das Blau hörbar – und in der Ausstellung mit allen Sinnen erfahrbar.

Wer ist dieser Künstler, der die Zeit anzuhalten scheint und tief in die Materie eintaucht?

Anno Weihs, geboren 1971 in Wickede/Ruhr, lebt und arbeitet in Menden.

Nach Ausbildung und Meisterprüfung im Straßenbau führt ihn die Neugier zur Kunst – getragen von Experimentierfreude und dem Staunen über die Natur der Dinge.

2004 entscheidet er sich endgültig für diesen Weg.